WEISSE ROSE
POTSDAM

Rara
77
26087

mit 12 Beilagen

44/77/26087 (x)

gegeben in POTSDAM am 13

zum Geburtstage Ihrer MAJESTÄT der Kaise

Die Ansichten

nach der Natur gezeichnet u. lithographirt von Gaertner.

Freie Universität Berlin
890572/188

Beschreibung des Festes

DER ZAUBER DER WEISSEN ROSE

gegeben in **POTSDAM** am 13 July 1829

zum Geburtstage Ihrer **MAJESTÄT** der Kaiserin von Rußland.

Die Ansichten

nach der Natur gezeichnet u. lithographirt von Gaertner.

Die lebenden Bilder

nach Angabe des H. G.R. Schinkel gezeichnet u. lithographirt von Julius Schoppe.

Der Zug der Prinzen und Ritter

gezeichnet von Stürmer, lithographirt von Hosemann.

Verlag von **GEBRÜDER GROPIUS** in Berlin.

FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

44/77/26087 (x)

Universitätsbibliothek
Freie
Universität
Berlin

Subscribenten.

Seine Majestät der König.
S. K. H. der Kronprinz.
I. K. H. die Kronprinzessin.
S. K. H. Prinz *Wilhelm*, Sohn des Königs.
I. K. H. Prinzessin *Wilhelm*.
S. K. H. Prinz *Carl*.
I. K. H. Prinzessin *Carl*.
S. K. H. Prinz *Albrecht*.
S. K. H. Prinz *Heinrich*.
S. K. H. Prinz *Wilhelm*, Bruder des Königs.
I. K. H. Prinzessin *Wilhelm*.
S. K. H. Prinz *Friedrich*.
I. K. H. Prinzessin *Friedrich*.
S. K. H. Prinz *August*.
I. D. Fürstin *von Liegnitz*.

S. M. der Kaiser von Rufsland.
I. M. die Kaiserin.
S. K. H. der Grofsfürst Thronfolger.
I. K. H. die Grofsfürstin *Helena*.

S. M. der Kaiser von Oesterreich.

I. M. die Königin der Niederlande.
S. K. H. der Prinz *von Oranien*.
S. K. H. der Prinz *Friedrich* der Niederlande.
I. K. H. die Prinzessin *Friedrich* der Niederlande.
I. K. H. die Prinzessin *Mariane* der Niederlande.

I. K. H. die Herzogin *von Cumberland*.
S. K. H. der Herzog *von Cambridge*.
S. K. H. der Prinz *Johann von Sachsen*.
S. K. H. der Grofsherzog *von Hessen*.
S. K. H. der Grofsherzog *von Sachsen-Weimar u. Eisenach*.
S. K. H. der Grofsherzog *von Mecklenburg-Schwerin*.
S. K. H. der Erb-Grofsherzog *von Mecklenburg-Schwerin*.
I. K. H. die Erb-Grofsherzogin *von Mecklenburg-Schwerin*.
S. K. H. der Grofsherzog *von Mecklenburg-Strelitz*.
I. K. H. die Grofsherzogin *von Mecklenburg-Strelitz*.
S. H. der Herzog *Carl von Mecklenburg-Strelitz*.
I. H. die verwittwete Fürstin *von Thurn* und *Taxis*.
S. D. der Herzog *von Sachsen-Coburg-Gotha*.
S. D. der Herzog *von Sachsen-Meiningen*.
S. D. der Erbprinz *Joseph zu Sachsen-Altenburg*.
S. D. der Herzog *Georg zu Sachsen-Altenburg*.
S. D. der Herzog *Wilhelm zu Braunschweig-Oels*.
S. D. der Herzog *von Anhalt-Dessau*.
I. D. die Herzogin *von Anhalt-Dessau*.
S. D. der Herzog *von Anhalt-Bernburg*.
S. D. der Herzog *von Anhalt-Cöthen*.
S. D. der Herzog *von Nassau*.
S. D. der Fürst *von Schwarzburg-Sondershausen*.
S. D. der Erbprinz *von Solms-Braunfels*.
S. D. der Prinz *Wilhelm von Solms-Braunfels*.
S. D. der Prinz *Alexander von Solms-Braunfels*.
S. D. der Fürst *von Sayn* und *Witgenstein*.
S. D. der Prinz *von Waldeck*.

A.

Herr Graf *von Alopeus.*
- Rittmeister *von Arnim.*
- Lieutenant *Anesley.*
- *Artaria* & Comp. in Mannheim.
- General-Major *von Apraxin.*
- Graf *v. d. Afseburg-Gumblen.*
- Geh. Staats-Minister *von Altenstein.*

B.

Herr Oberst *von Barner.*
- *W. Brose.*
- Freiherr *von Bülow.*
- Graf *von Brühl.*
- Graf *von Brandenburg.*
- *E. Brose.*

Frau *Friederike von Branke.*

C.

Herr General *von Cordova.*

D.

Herr Baron *v. Diebitsch* a. Grofs-Wiersewitz.
- *J. C. Dresch*, in Bamberg.

E.

Herr Kaufmann *Engelmann* in Danzig.

F.

Herr Major *von Frankenberg.*
- Geh. Rath *Frick.*
- Baron *F. Egon von Fürstenberg* auf Stammheim.
- Baron *F. Egon von Fürstenberg-Herdringen.*

Frau Reichs-Freifrau *von Fürstenberg*, geb. Freyin *von Delwigk* auf Lichtenfels.

G.

Herr Graf *von Grothe* in Hamburg.
- *Benecke von Groeditzberg.*
- Graf *v. d. Goltz*, Königl. Ober-Marschall.
- Graf *v. d. Goltz*, Staats-Minister.

H.

Herr Commerz. Rath *Hempel* in Oranienburg.
- Major *von Heister.*
- *J. G. Hofsauer.*

Hochgräflich *Hochberg*sche Bibliothek.
S. D. der Fürst *von Hohenlohe.*

J.

Herr *von Joukofsky.*
- *Jacoby*, Kunsthändler.
- General-Lieutenant *von Jagow.*

K.

Herr *Julius Kuhr*, Kunsthändler.
- Major *von Knorr.*
- *W. Kaiser*sche Buchhandlung in Bremen.

Frau Gräfin *von Kalnein.*
Verwittwete Frau Gräfin *von Königsdorf*, Erbfrau *von Tribusch.*
Herr Staats-Minister *von Klewiz.*

L.

Herr *Lordzing.*
- Staats-Minister *von Lottum.*

S. D. der Fürst *Otto zu Lynar.*

M.

Herr Graf *von Mocenigo.*
- Major *von Malachowsky.*
- *Mros.*
- *Müller*, Kunsthändler.
- Graf *von St. Marsan.*
- Kaufmann *Mitscher.*

N.

Herr Graf *von Nostiz.*
- General-Postmeister *von Nagler.*

Frau Gräfin *von Neale.*
*Nauck*sche Buchhandlung.

O.

Herr Geheimer Staatsrath Baron *von Oelsfen* in Potsdam.
- Graf *von Oriola*, Gesandter.
- Graf *von Oriola.*
- Major *von Oesfeldt.*
- Freiherr *Clemens von Oer.*

P.

Herr Graf *von Perponcher.*
Le Colonel *Jos. Poniatowsky.*
Herren *Perthes* & *Besser* in Hamburg.
Herr Ob. Lieut. *von Podewils.*
- *H. A. von Paczensky* & *Tengin.*

R.

S. D. der Fürst *von Radziwill.*
S. D. der Fürst *von Repnin.*
Herr Graf *H. von Reventlow.*
- Chev. *Ruffo.*
- Graf *von Redern.*
- G. O. R. Rath *von Rochow.*
- Graf *von Rofs.*

Fürstl. Hof-Buchhandlung in Rudolstadt.
Herr Graf *von Rottenhahn* in Merzbach.

S.

Herr Graf *von Spaur.*
- Baron *von Sternberg.*
- *M. G. Saphir.*
- General-Lieutenant *von Schöler.*
- Stallmeister *Seeger.*
- *Sala.*

*Schönian*sche Buchhandlung in Elberfeld.
Herren *Schenck* & *Gerstaecker.*
*Schulze*sche Buchhandlung in Oldenburg.
Herr Oberst *von Stockhausen.*
- Lieutenant *von Stockhausen.*

T.

Herr Geh. Kämmerier *Timm.*

W.

S. D. der Fürst *von Wolkonsky.*
Herr Erbgraf *von Stolberg-Wernigerode.*
- Graf *von Stolberg-Wernigerode.*
- Graf *von Wrangeln.*
- General-Lieutenant *von Watzdorf.*
- Baron *Wilkens von Hohenau.*
- Lieutenant *von Waldeck.*
- Stallmeister *Wolff.*

Z.

Herr Lieutenant Graf *von Ziethen.*
- *von Ziethen.*

Vorwort.

Das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin von Rufsland fiel in die letzten Tage des ersten Besuchs, den Sie als gekrönte Kaiserin Ihrem Königlichen Vater abstattete. Anlafs genug zu einem grofsen Feste; welches der König anzuordnen befahl. — Die Jahreszeit war einladend zu solchen Festlichkeiten, die unter freiem Himmel statt finden können, und die Oertlichkeit des neuen Palais bei Potsdam, welches zu diesem Feste war ersehen worden, gewährte es, die Abschnitte desselben in verschiedene Räume zu verlegen und ihm so Mannigfaltigkeit und Abwechselung zu verleihen. — Diefs veranlafste die Vorlegung eines aus drei Abtheilungen zusammengesetzten Festplans, welcher die Königliche Bestätigung erhielt; zur ersten Abtheilung, welche im Freien statt haben und einem sehr grofsen Publikum den Mitgenufs gewähren sollte, ward ein Carrousel vorgeschlagen; zur zweiten Abtheilung, eine Darstellung allegorischer lebender Bilder, welche im Schauspielsaal des Pallastes nur den Zirkel des Hofes fafste, und die dritte Abtheilung, welche für eben diesen Kreis bestimmt war, sollte in einem Ball in den Festsälen des Palais bestehen. Alle drei Abtheilungen standen in einem solchen Zusammenhang, dafs sie ein Ganzes bildeten, welches den Namen: «der Zauber der weifsen Rose» führte. Die Kaiserin hatte nämlich in früher Jugend schon die weifse Rose zu ihrem Sinnbilde erwählt, und war darnach oft im engeren Familien-Kreise «Blancheflour» benannt worden, daher die Zueignung des Festes unter dem Bilde der weifsen Rose.

Die Beschreibung dieses Festes, welche wir jetzt folgen lassen, läfst sich am leichtesten dem ausgetheilten Fest-Programm anreihen, wir legen es daher in den wesentlichen Punkten zum Grunde und werden es nur mit den für eine Beschreibung erforderlichen Zusätzen und mit den zur näheren Verständnifs nöthigen Erläuterungen versehen.

Beschreibung des Festes:

Der Zauber der weifsen Rose,

zur Feier des Geburtstages

Ihrer Majestät der Kaiserin

am 13. Juli 1829.

Erste Abtheilung.

Das Carrousel.*)

Mit der lebhaftesten Freude, die ihren schönen Grund in der Liebe zum Könige und zu Seinem Hause findet, hatte das Publikum die Nachricht aufgenommen, dafs auch ihm vergönnt sein werde, Zeuge dieser Abtheilung des Festes zu sein, das ihm überdies Gelegenheit darbot, die verehrte Königstochter noch einmal vor ihrer Abreise zu sehen. — Von früh an wogte daher eine bunte Menge auf allen zum neuen Palais führenden Wegen, nachdem schon Tages vorher Berlin nach Potsdam gewandert zu sein schien. Lange ehe das Fest seinen Anfang nahm, war schon der weite Rasenplatz mit Zuschauern gefüllt, welcher sich von dem Hofe des Palais bis zu dessen Commun-Gebäuden ausdehnt, und die grofsen Freitreppen vor diesen Gebäuden und alle Fenster und Platteformen derselben, zu denen man Billets ausgetheilt hatte, gewährten, indem auch diese Räume sich mit Zuschauern füllten, einen festlichen Anblick, welcher das Ganze wohl einleitete. Aber auch von hieraus gewährte das gegenüberstehende Schlofs mit seinem davorliegenden zum Bahnplatz eingerichteten Hofe, eine köstliche Augenweide; auch hier zeigten sich geschmückte Zuschauer in allen Fenstern, und eben so füllten sich mit diesen die auf drei Seiten um den Hofraum laufenden Podeste, welche als Tribünen für Zuschauer und für die Musik-Chöre waren eingerichtet worden. — Ballüstraden, behangen mit carmoisin-rothen, goldverzierten Decken, trennten diese Tribünen von dem Bahnplatz, und mehr als Hundert hohe Flaggenstangen, von denen Wimpel aus allen Farben, verziert mit weifsen Rosen, in die Lüfte weheten, theilten die Tribünen in Abtheilungen, deren gröfsere und mittlere, von einem grünen, goldverzierten Baldachin beschattet, den Platz bezeichnete, der für die Königin des Festes bestimmt war.

---

*) Die Musik zum Carrousel, mit Ausnahme des Marsches und einiger Fanfaren, ist vom Königl. Hof-Compositeur Herrn *Carl Blum*.

Nach diesem Punkte waren alle die harrenden Augen gerichtet, und nur manchmal lenkte trübe Besorgniſs einen Blick abwärts nach den drohenden Gewitter-Wolken, welche lange fürchten lieſsen, dem Feste werde seine Sonne nicht leuchten. Doch mit dem Eintritt der 6ten Stunde des Nachmittags, welche zum Anfang des Festes bestimmt war, klärte sich der Himmel schnell auf, die Sonne leuchtete, und es trat unter dem dunkeln Baldachin, an der Hand Ihres Königlichen Vaters, die Kaiserin hervor, umgeben von den Prinzessinnen und gefolgt von dem zahlreichen Hofe. Weifs wie ihr Sinnbild, und strahlend wie das Licht, war das mit Perlen und Demanten gestickte Gewand der Kaiserin, dem Zeitalter entsprechend, nach welchem man das Costüm der Ritter bestimmt hatte. Von gleichem Schnitt, nur in den Farben verschieden, war das Costüm einer jeden der Königlichen Prinzessinnen; und ähnlich diesem, war auch das der übrigen sie begleitenden Damen, welche den Rittern erlaubt hatten, ihre Farben zu tragen. Alle schmückte ein Kranz von weifsen Rosen.

Trompetenschall und wirbelnde Pauken bezeichneten den Eintritt der Kaiserin und den Anfang des Festes. Alsbald ritt ein Wappenkönig mit zwei Herolden in die Bahn, bis grade vor die Tribüne der Kaiserin, und bat mit folgenden Worten für eine Anzahl Ritter um Einlafs

Ritter, die ein heifs Verlangen tragen,
Dich in Ehrfurcht huld'gend zu begrüfsen,
Waffenspiele dann vor Dir zu wagen,
Bitten, huldreich mögest Du beschlieſsen,
Einlafs ihrem Zuge zu gewähren,
Dich nach Rittersitte zu verehren.

Nach ertheilter Erlaubniſs kehrten sie unter fröhlichem Klang der Trompeten eilig zurück, und von der, der Hauptfronte des Schlosses gegenüberliegenden, Colonnade setzte sich nun der Zug der Ritter in Bewegung, und ritt durch das Schlofsgitter in den innern Hofraum.

Es war ein imposanter Anblick, diese mannhafte Schaar im vollen Waffenglanze sich in immer wachsendem Zuge aus jener Säulenhalle entwickeln zu sehen. Der feierliche Marsch, dessen festliche Klänge immer deutlicher und stärker wurden, je näher sie kamen, die Menge der flatternden Panniere, und das Eigenthümliche, dafs jeder Ritter, obgleich in anderer als der gewöhnlichen Tracht, doch keinen fremden Karakter, sondern jeder nur sich selbst vorstellte, dies alles verlieh dem sich entwickelnden Feste einen ungewöhnlichen Reiz, und versetzte in eine Stimmung, die man mit empfunden haben mufs, um sie ganz zu würdigen und zu verstehen.

Jetzt ritten sie ein. Ihre Ordnung war folgende:

Zuerst zwei Herolde (die Herren ***von Heister*** und ***von Häseler***), dann der Wappen-König (Rittmeister ***Moliere***) und hinter ihm ein Chor Trompeter. Hierauf folgten die Fürsten mit ihren Rittern und Knappen, und zwar

1. Se. K. H. der ***Kronprinz.*** Vor ihm wurde das Pannier von Preufsen getragen; hinter ihm trugen zwei Pagen die Lanze und den Schild Sr. K. H. Hierauf vier Ritter (der Graf ***von Brandenburg***, der Prinz ***Carl von Solms***, der Graf ***von Nostitz*** und der Erbgraf ***von Stolberg-Wernigerode***). Die Farben dieser Ritter, denen vier Knappen folgten, waren schwarz, weifs und gold.
2. Se. K. H. der Prinz ***Friedrich der Niederlande.*** Vor ihm wurde das Niederländische Pannier getragen; hinter ihm folgten zwei Pagen mit Schild und Lanze Sr. K. H. Hierauf vier Ritter (Herr ***von Brauchitsch***, Herr ***von Hedemann***, Graf ***Pückler***, Herr ***von Sydow***); dann vier Knappen. Die Farben der Ritter waren gelb, blau und gold.
3. Se. K. H. der Prinz ***Wilhelm*** (Sohn Sr. Majestät des Königs). Vor ihm wurde das Kur-Brandenburgische Pannier getragen. Zwei Pagen mit Schild und Lanze folgten Sr. K. H. Hierauf kamen vier Ritter (Herr ***von Malachowsky***, Prinz ***Alexander von Solms***, Graf ***Redern***, Graf ***Königsmark***) und vier Knappen. Die Farben der Ritter waren blau, roth und silber.
4. Se. K. H. der Prinz ***Carl.*** Vor ihm wurde das Pannier von Schlesien getragen. Zwei Pagen mit Schild und Lanze Sr. K. H. folgten. Hierauf vier Ritter (der Prinz ***von Waldeck***, und die Grafen ***Pückler***, ***Arnim*** und ***Lynar***) und vier Knappen. Die Farben der Ritter waren gelb, schwarz und silber.
5. Se. K. H. der Prinz ***Albrecht.*** Vor ihm wurde das Pannier von Brandenburg getragen. Zwei Pagen mit Schild und Lanze folgten Sr. K. H. Dann vier Ritter (Graf ***Pückler II.***, Graf ***Zieten***, Herr ***von Stockhausen*** und Herr ***von Witzleben***) und vier Knappen. Die Farben der Ritter waren weifs, roth und silber.
6. Se. H. der Herzog ***Carl von Mecklenburg.*** Vor ihm wurde das Wendische Pannier getragen. Zwei Pagen folgten mit Sr. H. Schild und Lanze; demnächst vier Ritter (die Freyherren ***von Knorr***, ***von Fürstenberg***, ***Geyr von Schweppenburg*** und Graf ***Häseler***) und vier Knappen. Die Farben der Ritter waren blau, carmoisin und gold.
7. Se. K. H. der Prinz ***Friedrich von Preufsen.*** Vor ihm wurde das Hohenzollernsche Pannier getragen. Zwei Pagen mit Sr. K. H. Schild und Lanze folgten. Hierauf vier Ritter (Freyherr ***von d. Bussche-Ippenburg***, Herr ***von Below***, Graf ***Arnim*** und Graf ***Hochberg***) nebst vier Knappen. Die Farben der Ritter waren schwarz, weifs und silber.
8. Se. K. H. der Erbgrofsherzog ***von Mecklenburg-Schwerin.*** Vor ihm wurde das Pannier von Mecklenburg getragen. Zwei Pagen folgten mit Schild und Lanze Sr. K. H. Dann vier Ritter (die Herren ***von Heydebrand- und der Lasa***, ***von Barner***, ***von Brandenstein*** und Graf ***Stolberg***) und vier Knappen. Die Farben der Ritter waren carmoisin, blau und gold.
9. Se. K. H. der Prinz ***Adalbert.*** Vor ihm wurde das Pannier der Burggrafen von Nürnberg getragen. Zwei Pagen folgten mit Schild und Lanze Sr. K. H. Hierauf vier Ritter (Herr ***von Podewils***, Herr ***von Wurmb***, Graf ***von Oriola*** und Graf ***Gneisenau***) nebst vier Knappen. Die Farben der Ritter waren weifs, roth, schwarz und gold.

10. Se. D. der Herzog ***Wilhelm von Braunschweig-Oels.*** Vor ihm wurde das Pannier von Braunschweig getragen. Zwei Pagen mit Schild und Lanze folgten Sr. Durchlaucht. Demnächst vier Ritter (die Herren ***von Rundstedt***, ***von Waldenburg***, ***von Waldow*** und ***von Schönfeld***) nebst vier Knappen. Die Farben der Ritter waren roth, weifs und gold.

Sämmtliche Ritter trugen leichte silberne oder goldene Schuppenharnische, Helme von gleichem Metall, versehen mit dem im eigenen Wappen vorgeschriebenen Helmschmuck. Ueber den Panzer einen bis zum Knie reichenden Wappenrock, der bei den Anführern in seiner ganzen Länge ihre Wappen darstellte, die sich auf den ihnen vorgetragenen Pannieren wiederholten, bei den vier Rittern einer Quadrille aber, wie vorbenannt, von übereinstimmender Farbe war, wogegen jeder derselben sein eigenes Wappenschild auf der Brust trug. Um den linken Arm trug jeder Ritter eine Schärpe von der Farbe seiner Dame, wogegen er seinen Schild mit Symbolen und Devisen nach eigener Wahl hatte versehen lassen. (Die beigefügten Abbildungen enthalten alle diese Schilde und geben über das Detail der Costüme den nähern Aufschlufs.)

Die einreitenden Fürsten und Ritter hielten zuerst einen zweimaligen Umzug um den ganzen Platz, und begrüfsten durch ehrfurchtsvolle Verbeugung I. M. die Kaiserin, und die Dame deren Farbe sie trugen, dann stellten sie sich vor der Tribüne auf, die Fürsten und die Panniere vor der langen Reihe der Ritter. Der Anführer der 6ten Quadrille (Herzog ***Carl von Mecklenburg***) stand dadurch der Kaiserin gegenüber und redete sie nun mit folgenden Worten an:

Heil! dem Hause, das festlich geschmückt
meinen staunenden Sinnen erscheinet!
Heil! dem Haupte, das waltend beglückt,
glücklich heute die Seinen vereinet!
Heil! auch Dir, höchste der herrschenden Frau'n,
Blüthe der Anmuth und Sonne des Glückes!
Lafs Dir ein seltsames Wunder vertrau'n,
das uns geführt in den Kreis Deines Blickes.
Jedem von uns ist ein Zeichen erschienen,
das ihn beherrschet mit magischer Kraft,
das ihn bezwingt bis zum sklavischen Dienen,
das ihn erhebt, und zum Paladin macht.
Eine Rose ist dies holde Zeichen,
das uns immer vor den Sinnen schwebt,
weifs, des Lichtes Urquell zu vergleichen,
von der Liebe Rosenroth belebt.
Wer das Zeichen einmal nur gesehen,
den trieb's vorwärts in die Welt hinaus,
und um alle Ruhe war's geschehen,
bis wir endlich sah'n dies hohe Haus;
Denn zugleich auch war der Spruch ergangen,
Balsam für der Ritter heifs Verlangen:
«Wappnet Euch! mannliche Ritter, in Eisen,
«suchet das goldene, gastliche Dach,
«ragend vor allen, vor allen zu preisen,
«dort liegt der Rose Geheimnifs am Tag.
«In einen Spiegel, von mächtigen Händen
«magisch begabt, werft dorten den Blick,
«und Euer Sehnen wird wonnereich enden;
«denn aus dem Spiegel strahlt mächtig zurück
«Blancheflour selbst in unendlicher Milde!»
Also der Spruch; und die Ritter zu Rofs
eilen zu folgen dem lieblichen Bilde,
eilen zu suchen das köstliche Schlofs. —
Aber, schon zeigt sich das herrliche Ganze
magisch und lieblich, entzückend und grofs;
vor meinen Augen in festlichem Glanze
liegt ja das magisch bezeichnete Schlofs.
Liebe und Eintracht und Treue und Frieden
tragen als Säulen sein goldenes Dach,
und jener Zauber, dem Spiegel beschieden,
ist ja im Auge der Kaiserin wach!
Auge voll Liebe, voll Hoheit und Milde,
Du bist der Spiegel, der Zauber — Dein Blick!
Such' ich die Rose im lebenden Bilde,
Blick' ich auf Dich nur, Du Holde, zurück!
Heil Euch! Ihr Freunde, wir drangen zum Ziele;
Heil uns! wir fühlen den Zauber im Blick!
Fehde für Dich! wenn's dem Schicksal gefiele;
aber Dein Blick bannt die Fehde zurück.
Lafs' dann geschehen, dafs mannliche Spiele
ritterlich feiern Dein Fest, unser Glück!

Nachdem die erbetene Erlaubnifs zur Ausführung ritterlicher Waffenspiele ertheilt war, ritt, unter eigends dazu componirten Fanfaren, eine Quadrille nach der andern bis vor die Tribüne, überreichte Pannier und Schild des Anführers, und dann eben so die Schilde der Ritter zur Prüfung, diese wurden längs den Tribünen aufgehängt, die Panniere aber gegenüber aufgestellt.

Die zu Richtern bestimmten beiden Fürsten (Se. K. H. der Prinz ***Friedrich der Niederlande*** und Se. H. der Herzog ***Carl von Mecklenburg***) safsen ab, und nahmen ihre Plätze vor der Tribüne; und die Herolde liefsen, nachdem sämmtliche Quadrillen abgeritten

waren, die Bahn einrichten, und Säulen mit Ringen, so wie Scheiben und Köpfe in derselben aufstellen. Alle Säulen waren mit Festgehängen umwunden und mit weifsen Rosen geschmückt; die Ringe hatten die Gestalt von Rosen, und aus den Scheiben, wenn sie getroffen wurden, sprangen weifse Rosen hervor.

Der Wappenkönig kündigte hierauf zuerst die vier Königlichen Söhne von Preufsen (den ***Kronprinzen***, den Prinzen ***Wilhelm***, den Prinzen ***Carl*** und den Prinzen ***Albrecht*** KK. HH.) an; diese stachen im einmaligen Laufe zuerst mit der Lanze nach einem Ringe, dann nach einem Kopfe; hierauf gaben Sie die Lanze ab, und erhielten den Wurfspiefs, womit sie nach der Scheibe warfen; zuletzt zogen sie das Schwerdt, stachen mit diesem nach dem zweiten Ringe, und endlich nach dem auf der Erde stehenden Kopfe. Nach beendetem Laufe verliefsen die vier Fürsten wieder die Bahn, und an ihre Stelle traten, nach vorheriger namentlicher Ankündigung des Wappenkönigs, die vier andern Anführer (der Prinz ***Friedrich von Preufsen***, der Erbgrofsherzog ***von Mecklenburg***, der Prinz ***Adalbert*** KK. HH. und der Herzog ***Wilhelm von Braunschweig-Oels*** D.), so wie demnächst die vierzig Ritter, welche dieselben Uebungen, womit die vier Prinzen von Preufsen den Anfang gemacht hatten, je vier und vier wiederholten. Die Richter führten mittlerweile ein genaues Register über den Erfolg des Waffenspiels, und stiegen hierauf wieder zu Pferde; alle zehn Quadrillen rückten nunmehr ein, und ritten sämmtlich eine einzige grofse Quadrille, bestehend aus verschiedenen Touren und Volten, wobei sie bald mit eingelegter Lanze, bald mit gezückten Schwerdtern gegeneinander ritten und so die Waffenspiele auch in dieser Quadrille fortsetzten. Es endete dieselbe mit einem abermaligen Umzug und Aufmarsch der Ritter. Als diese zum Abschiede salutirten, hörte man aus dem linken Schlofsflügel folgenden Chor, welcher den Uebergang zur zweiten Abtheilung des Festes bildete, indem er die Einladung der zu Wächtern des Zauber-Spiegels bestellten Geister enthielt, ihrem Rufe zu folgen.

Chor.

Folgt dem Rufe munt'rer Geister,
Folgt dem Rufe guter Fee'n,
Die, bestellt vom alten Meister,
Um den Zauberspiegel steh'n.

Schwebend um geliebte Wesen
Weilen wir in diesem Haus.
Zieh'n, für Sie nur auserlesen,
Auch mit Ihnen ein und aus.

Folgt dem Rufe uns'rer Stimmen,
Folgt dem Geisterruf der Fee'n,
Die mit liebentzückten Sinnen
Um den Zauberspiegel steh'n.

Während des Gesanges stiegen die Ritter von ihren Pferden, näherten sich der Tribüne, forderten jeder seine Dame auf, traten mit diesen der Kaiserin vor, um Sie in den zur zweiten Abtheilung bestimmten Schauspielsaal zu geleiten. Wir beschränken uns, nur die Damen der 10 Anführer zu nennen:

I. M. die ***Kaiserin***, mit Sr. K. H. dem ***Kronprinzen.***
I. K. H. die ***Kronprinzessin***, mit Sr. K. H. dem Prinzen ***Friedrich*** der Niederlande.
- - - die Prinzessin ***Wilhelm***, mit Sr. K. H. dem Prinzen ***Wilhelm.***
- - - die Prinzessin ***Carl***, mit Sr. K. H. dem Prinzen ***Albrecht.***
- - - die Prinz. ***Alexandrine***, Erbgrofsh. v. Mecklenburg, mit Sr. K. H. dem Pr. ***Friedrich.***
- - - die Prinz. ***Louise***, Prinz. ***Friedrich*** der Niederlande, mit Sr. K. H. dem Pr. ***Carl.***
- - - die Prinz. ***Friederike***, Herzogin von Anhalt-Dessau, mit Sr. K. H. dem Pr. ***Adalbert.***
- - - die Prinz. ***Elisabeth***, mit Sr. D. dem Herzog ***v. Braunschweig-Oels.***
I. D. die Fürstin ***von Liegnitz***, mit Sr. K. H. dem Erbgrofsherzog ***v. Mecklenburg-Schwerin.***
- - die Prinz. ***Albrecht*** v. Schwarzb. Rudolstadt, mit Sr. H. dem Herzog ***Carl*** v. Mecklenburg.

So endete die erste Abtheilung dieses ganz eigenthümlichen Festes, das durch keinen Unfall und keine Unordnung irgend einer Art gestört wurde, trotz des grofsen Zudranges, den es veranlafst hatte.

Zweite Abtheilung.

Das bewegliche Bild im Zauberspiegel.

(Die Zeichnung ist vom Herrn Geheimen Rath *Schinkel;* die Ausführung vom Herrn *Gropius;* Musik vom Königlichen Kapellmeister Herrn *A. Schneider.*)

Darstellungen dieser Art lassen keine lebhafte Beleuchtung zu. Man hatte deshalb angeordnet, dafs der ganze Saal sein Licht nur von einer transparenten Rosenguirlande empfing, welche längs der Brüstung der obern Gallerie angebracht war; die Scene war durch den Zauberspiegel eingenommen, dessen dunkler Grund noch keine Gegenstände unterscheiden liefs; nur sein Rahmen leuchtete, und zeigte in einer reichen Arabeske weifse Rosen und schwebende Genien-Gestalten.

Diese Abtheilung des Festes, deren Darstellung den geeigneten Mitgliedern der Königlichen Bühne vorbehalten war, unterschied sich dadurch von den sonst üblichen lebenden Bildern, dafs der Anordner sich erlaubt hatte, dem zusammenhängenden Cyclus derselben eine ununterbrochene Folge zu geben, so dafs ein Bild in das andere überging, ohne durch das Fallen eines Vorhangs vom vorhergehenden getrennt zu werden; ferner dadurch, dafs die Figuren der Bilder durch sanfte fast unmerkliche Bewegungen ihre Gruppirung veränderten, und dadurch endlich, dafs einzelne redende Figuren hervortraten. Diese Abweichung von der eigentlichen Darstellung eines Bildes hoffte er dadurch zu rechtfertigen, dafs man minder in ein Bild als in einen Zauberspiegel sah, auf dessen Grunde sich mancherlei Erscheinungen spiegeln sollten.

Dafs überhaupt noch von einem Zauberspiegel die Rede war, nachdem man gleich Anfangs das Auge der Kaiserin als solchen erkannt und bezeichnet hatte, rechtfertigt und entschuldigt der nachfolgende

Wechselgesang unsichtbarer Geister,

welcher den folgenden Darstellungen als Introduction diente.

Wohl haben die tapferen Ritter gethan,
Wohl haben den Spruch sie gedeutet.
Die Kühnen betrüget kein eiteler Wahn,
Es hat nur das Herz sie geleitet.

Sie haben den herrlichsten Spiegel erkannt,
Den Zauber der Seele belebet;
Ihn schuf nicht des Magiers kunstreiche Hand,
Er selbst vor dem Zauber erbebet.

Der Spiegel, den stolz wir gefügt und gebaut,
Er hat seine Kraft nun verloren;
Nur wenn jenes Aug' seine Räume durchschaut,
Wird neu ihm der Zauber geboren.

So send' aus dem Meer Deiner magischen Kraft
Ein Lächeln voll holdem Entzücken;
Den Blick, der die Zauber und Wunder erschafft!
Es ist ja so süfs, zu beglücken.

Dafs sich der Kaiserin, und noch dazu an diesem Tage, nur auf Sie Bezügliches, gleichsam Hauptmomente und Abschnitte des eignen Lebens im Zauberspiegel zeigten, scheint keiner Erklärung noch Entschuldigung zu bedürfen.

So erschien zuerst, nach Beendigung der Introduction, auf dem dunkeln Grunde des Spiegels die Gestalt der Erinnerung*) (Madame *Wolff*), und sprach unter musikalischer Begleitung folgende Worte:

Rückwärts in vergang'ne Zeiten
Führt Erinnerung den Blick;
Lafst getrost Euch von mir leiten,
Denn ich rufe nur zurück
Jenen Duft, der überlebet,
Wenn die Blume auch vergeht,
Der, als Hauch, er einst entschwebet.
Alles And're bleibt verweht,
Was dem Staub der trüben Erde
Und der Erden-Noth gehört;
Selbst den Schmerz, frei von Beschwerde,
Seh' ich rein nur und verklärt.
Ich vermähl' vergang'ne Freude
Mit dem Glück der Gegenwart,
Und vereinigt werden Beide
Doppelt reich und doppelt zart.
Blicke dann am Wiegenfeste
Auf die Wiege selbst zurück!
Es umsteh'n willkomm'ne Gäste,
Liebe sie, und Treu' und Glück!
Höre ihren Chor erklingen
Neige ihm ein günstig Ohr;
Was sie um die Wiege singen
Ist noch Heut' der Treuen Chor.

Während dieser Rede wird die Ansicht Berlins kenntlich; allegorische Gestalten pflegen und warten einen vor dem Bilde stehenden weifsen Rosenstock.**)

*) Siehe die erste Tafel der Darstellungen des beweglichen Bildes.
**) Siehe die 2te Tafel.

Chor, mit Solostimmen.

Chor.

Blühe! blühe Blancheflour!
Sei die Zierde der Natur!
Blühe, blühe Blancheflour,
Blühe schön auf uns'rer Flur!

Eine Stimme.

Liebe, die im Himmel nur
Findet ihre reine Spur,
Weihet Dich mit zarten Küssen;
Und von dieser Stunde müssen
Weisse Kelche rosig blüh'n
In dem dunklen Hoffnungs-Grün.

Chor.

Blühe, blühe Blancheflour etc.

Eine Stimme.

Trinke süfsen Morgenthau!
Aus des Himmels ew'gem Blau
Senden ihn die Sterne.
Thränen aus dem Sternen-Aug'
Dringet er auf Morgenhauch
Labend aus der Ferne;
Hebt die Blume himmelan,
Dafs den Glanz sie tragen kann,
Der von oben drücket;
Und der Erde Schatten giebt,
Die sie trägt und hegt und liebt,
Sich mit Blumen schmücket.

Chor.

Blühe, blühe Blancheflour etc.

Eine Stimme.

Dunkle Blätter weicht zurück,
Lafst die Rose blühen;
Lafst der Sonne Liebesblick
Freudig sie durchglühen.

Eine Stimme.

Weichet Dornen, von dem Thron
Für die Lieb' erschaffen;
Nur wenn ihm Gefahren droh'n,
Dient als treue Waffen.

Eine Stimme.

Weiche Raup' und Schmetterling,
Neidisches Gewürme;
Komm' o Nachtigall und sing',
Scheuch' die Lebens-Stürme.

Chor.

Blühe, blühe Blancheflour etc.

Das Bild zerrinnt allmählich; und, den Zeit-Abschnitt anzudeuten, der diese Epoche von der nächstfolgenden scheidet, schweben Jahreszeiten auf dem Grunde des Spiegels vorüber.*)

Mehrstimmiger Gesang.

Es tanzen die Horen den ewigen Reigen,
Sie kommen und gehen und lauschen und schweigen,
Und lassen auf Erden doch redende Spur.

Sie bringen die Blumen, dem Himmel entsprossen,
Verheifsungsvoll über die Erde ergossen,
Belebend das hoffende Menschengeschlecht.

Sie reifen das Wunder der goldenen Saaten,
Im ew'gen Geheimnifs der Götter berathen,
Und lohnen und strafen den menschlichen Fleifs.

Sie zeit'gen die Früchte, und theilen die Gaben
Nach Thaten nnd Werken, und schaden und laben
Nach niemals erforschten Gesetzen der Gunst.

Sie scheuchen die Freude, das Glück und die Jugend,
Und prüfen das Leben, die Hoffnung, die Tugend,
Mit eisiger Kälte und steigendem Ernst.

So tanzen die Horen den ewigen Reigen,
Und kommen und gehen und lauschen und schweigen,
Und lassen auf Erden doch redende Spur.

*) Siehe die 3te Tafel.

Nach vorübergegangener Erscheinung der Jahreszeiten wird das Riesengebirge sichtbar;) Flufsnymphen lagern umher, Rübezahl erscheint.**)*

Chor der Flufsnymphen und Wassergeister.

Winter ist vorüber,
Seht das Bächlein rinnt.
Frühling kommt herüber
Und das Mägdlein sinnt.

Lachet mit ihr Schwestern,
Denn das Bächlein rinnt.
Heute folgt dem Gestern,
Darum seid geschwind.

Schneller rinnen Bäche,
Denn es schmilzt der Schnee;
Eilen hin zur Fläche,
Schwellen an! — o weh!

Eine Nymphe.

Schone mir die Fluren
Und des Landmanns Feld;
Denn der Nixe Spuren
Werden sonst entstellt.

Eine Andere.

Feindlich will nur baden
Mit der nassen Fluth,
Die, um uns zu schaden,
Kommen heifs in Wuth.

---

*) Bis hieher scheinen die Bilder keiner weiteren Erläuterungen zu bedürfen. Zur Verständnifs der nun folgenden Erscheinung des Rübezahl, dürfte es aber nöthig sein zu erinnern, wie es in den nächsten Bildern, welche die trüben Momente und Erfahrungen des Lebens bezeichnen sollen, darauf ankam, diese durch einen Anfangs- und durch einen Zielpunkt zu bezeichnen. Für jenen schien eine Erinnerung an Schlesien geeignet, wo sich die Königliche Familie beim Ausbruch und während des Kriegs 1813 aufhielt.

Rübezahl, der neckende, aber nicht bösartige Kobold des Riesengebirges, dem man die Gabe zuschreibt, das Wetter nach Gefallen zu ändern, mag auch hier dazu dienen, die ersten trüben Wolken herauf zu führen. Zudem diente sein diesmaliges Auftreten noch als Erinnerung an das letzte Geburtsfest, welches die Kaiserin (vor ihrer Vermählung) in Berlin feierte, und wo es ebenfalls Rübezahl war, der Sie in einem kleinen Festspiel anredete.

**) Siehe die 4te Tafel.

Rübezahl (Hr. Devrient) unterbricht redend den Chorgesang, seine Rede ist von Musik begleitet.

Rübezahl.

Haltet ein mit euren Sängen,
Denn ich lausche andern Klängen,
Die mein ganzes Selbst erregt!

Süfse Kinder, hold zum Küssen,
Schwelgen dort in Hochgenüssen,
Die ein schuldlos Herz gewährt.

Mächtig bin ich angezogen,
Bin den Lieben ganz gewogen;
Aber — ich bin Rübezahl!

Bin der Geist, der ewig necken,
Lohnend selber mufs erschrecken;
Aber doch vergelten darf.

Oben steht geschrieben:
Prüfe deine Lieben,
Stähle sie in Noth.
Wer sich ächt bewähret,
Dem sei Lohn bescheret!
Ohne Kampf ist Tod!

Folgend dem Geschicke,
Rufen meine Blicke
Wolken! Euch herbei.
Trübt die heitre Scene!
Nur der Abgrund gähne,
Und der Sturm sei frei!

Rollet Donner! leuchtet Blitze!
Und in ihrem Felsensitze
Sei die Erde nicht mehr fest.

Holde Kinder, die ich liebe,
Stürme, die ich gern vertriebe,
Mufs ich thürmen über Euch.

Stehet fest, wenn alles bebet,
Ewige Vergeltung lebet;
Und ich bin kein böser Geist!

Lafst durch Lügen Euch nicht irren!
Trübes wird sich klar entwirren!
Holde Kinder, stehet fest.

Die Scene verdunkelt sich, man hört Donner, sieht Feuer; zuletzt fährt Bellona in Dampf gehüllt über die Scene. *)

Chor.

Wehe! Wehe! es rauschen die Quellen!
Wehe! Wehe! es schäumen die Wellen!
Stürme heulen, verheeren die Felder,
Berge wanken, es stürzen die Wälder,
Flammen zischen und werden zum Grabe!
Wehe! Friede, die herrlichste Gabe,
Schwindet, fliehend vor furchtbarem Kampfe,
Denn Bellona entsteiget dem Dampfe!

Der Dampf verschwindet und das kriegerische Getöse verhallt; lorbeergekrönte Helden erscheinen im Lorbeerhain. **)

Sieges-Gesang.

Es jauchzt das Volk! es rauchen Dank-Altäre!
Es schallt die Lust! es triumphirt die Ehre!
Der Lorbeer grünt, und windet sich im Kranze
Um's Heldenhaupt in neubelebtem Glanze!
Uns ist der Sieg! Uns ist der Ruhm! die Ehre!
Dem Höchsten Preis! Ihm bauet Dank-Altäre!

Süfs ist die Lust, erhöht durch das Entbehren!
Süfs ist die Ruh, die Siege uns gewähren!
Süfs ist das Glück! das Götter uns bescheren,
Und heilig ist die Pflicht, sich zu bewähren
Der Kränze werth, die Liebe uns geflochten,
Der Siege werth, die Helden uns erfochten!

*) Siehe die 5te Tafel.
**) Siehe die 6te Tafel.

Eine der Helden-Gestalten (Hr. Rebenstein) tritt redend hervor.

(Die folgenden von derselben gesprochenen Worte begleitet die Musik.)

Nur aus Kampf und aus Beschwerde
Geht der kühne Sieg hervor;
Und ihn zeugend, dafs Er werde,
Heben Helden sich empor!

Heldensinn wird angeboren,
Doch den Helden macht die That!
Wie Alcides ward erkohren,
Auszurotten böse Saat
Durch die Arbeit schwerer Werke,
So die Helden jeder Zeit.
In der Pflicht liegt ihre Stärke,
Und die Ehre lenkt den Streit.
Nicht im eitlen Triumphiren
Suchen sie den Heldenruhm;
Nein, das Glück hereinzuführen
In des Friedens Heiligthum,
Ihren Feinden dann vergeben,
Neid und Bosheit zu verzeihn,
Das ist wahrer Helden Streben,
Das heifst wirklich Sieger sein.

Ein Geschlecht von solchen Helden
Hebt sich aus dem schönen Jetzt,
Und die Zukunft wird es melden,
Wie es mehrend sich ersetzt.

Ist das hohe Ziel errungen,
Weichen Helden gern zurück,
Und vom Lorbeer kühl umschlungen
Laben sie den freien Blick
An dem Glück, das vorwärts schreitet
An des goldn'en Friedens Hand;
An dem Glanz, der sich verbreitet
Durch das neu belebte Land;
Und sind gern des Bildes Rahmen,
Das ein höh'rer Glanz durchbebt,
Und, im Schatten ihrer Namen,
Zwischen Lorbeer'n heller schwebt.

Während die Scene immer heller wird und sich in das Bild von Moskau verwandelt, hört man folgenden

Chor.

Schlinget, ihr nimmer vergänglichen Zweige,
Kränzend euch um dieses strahlende Bild,
Dafs noch vereinet mit jenem, es zeige:
Schön, wie der Lorbeer, sei Blancheflour mild.

Rose und Lorbeer, sie mehren das Schöne,
Steigern das Licht und gebären den Glanz!
Heller und heller noch werden die Töne,
Strahlen entsendet der sonnige Kranz!

Blende nicht, strahlende Sonne, das Auge,
Dafs ich dich schauend bewunderen kann,
Dafs ich erquickende Strahlen nur sauge,
Unwiderstehlich ja ziehst du mich an!

*Ueber dem Bilde von Moskau schwebt eine Glanz-Gestalt (Madame Crelinger) und redet die folgenden Worte *) unter musikalischer Begleitung: **)*

Das Licht, der Glanz, das Glück, sind meine Namen,
Und heute auch heifs' ich die Gegenwart.
Ich streue aus der Zukunft gold'nen Saamen
Und alles Schöne blieb mir aufgespart.
Mein Element ist hohe Mittags-Sonne,
Und wärmend send' ich meine Strahlen aus,
Erschaffend überall ein Meer der Wonne
Im sanften Siege über Nacht und Graus.

Hoch schweb' ich in des Lebens schöner Mitte,
Hell leuchtend bis zum allerfernsten Ziel,
Und Rosen blüh'n auf jedem meiner Schritte
Und wohin einer meiner Blicke fiel.

---

*) Die Erscheinung Moskaus, der Krönungsstadt, sollte den Zielpunkt der trüben Erinnerungen darstellen; ihr ward deswegen gleichzeitig der Karakter der auf die Vergangenheit folgenden Gegenwart verliehen, und durch Hindeutung auf alle Ereignisse, die sich hier von selbst anknüpfen, eine gröfsere Ausschmückung gegeben; als: die Geburt des Thronfolgers, das erste Wiedersehen des Königlichen Vaters nach der Vermählung der Kaiserin, die Krönung derselben, und das grofse Weltereignifs; alles Begebenheiten, welche in Moskau statt fanden.

**) Siehe die 7te Tafel.

Mich Euren Sinnen kenntlicher zu machen,
Erschein' ich ob der alten Krönungsstadt,
Der meine goldne Strahlen immer lachen,
Und wo das Glück sich neu geboren hat
Im Liebesblick der ersten Mutter-Freude,
Im Wonneblick, beim ersten Wiedersehn,
Und in der Flammenschrift der Zeitenscheide,
Die einen neuen Phönix liefs erstehn.
Das schöne Ganze krönet heil'ge Weihe
Mit ihrer Welten-Krone Allgewicht;
Und dafs beim Hehren auch das Milde seie,
Fehlt meiner Krone auch die Rose nicht.
Sie mildert meines Diademes Schwere,
Durch sie wird Wärme meines Tages Gluth,
Ein Rosenduft wird meine Sonnensphäre
Und neidenswerth wird meines Glückes Fluth.

So steht die Gegenwart vor Euren Blicken,
Vereinet Alles, was ihr eng verwandt! —
— Moment, so reich an seligem Entzücken,
O! bleibe lange noch uns festgebannt;
Es reich' ein Tag dem andern Tag die Hände,
Festhaltend diesen köstlichen Verein;
Die Gegenwart geht nimmer dann zu Ende,
Und Zukunft wird ihr Zwillingsschwester sein.

Die Gegenwart darf nicht über ihre Grenze in das Gebiet der Zukunft schweifen; Kronos deckt sie daher mit seinem Sternenmantel.

Chor,

während das Bild des Kronos aufsteigt.

Ehre der Zeiten uralte Gesetze,
Decke den Schleier der Zukunft nicht auf;
Lebe das Leben, doch nimmer verletze
Seinen von Göttern geregelten Lauf.

Herrsche du herrliche Göttin des Lebens,
Herrsch' in der Gegenwart glücklichem Raum;
Aber die Grenze der Macht deines Strebens
Steht an des Festtages nächtlichem Saum.

Kronos (Hr. Lemm) im Sternenmantel ist nun völlig sichtbar und spricht: *)

Selber tauch' ich aus den Fluthen
Meines Zeiten-Meer's herauf,
Und verschmelz' des Tages Gluthen
In dem ew'gen Sternenlauf.

Deckt ihr Mantel, den ich trage,
Eurem aufgeregten Blick
Das Geheimnifs künft'ger Tage,
So verehret das Geschick.

Hoffet, wünschet, hegt Vertrauen!
Seht der Zukunft Morgenroth,
Nur sie selber wollt nicht schauen,
Achtet auf der Zeit Gebot.

Während die Gestalt des Kronos höher steigt und das Bild der Aurora sichtbar wird, **) *umgeben von schwebenden Gestalten mit Harfen, hört man folgenden, den Schlufs des Ganzen bildenden* ***)

Chor.

Grün der Hoffnung seh' ich schimmern
Um das sterngekrönte Haupt;
Und der Sterne helles Flimmern
Saget deutlich: hofft und glaubt.

Aus dem ungetrübten Meere,
Des Vertrauens ew'gem Blau,
Sagen es die Sternenheere
Klarer noch: hoff' und vertrau'!

*) Siehe die 8te Tafel.

**) Da Aurora nur die rosige Verkünderin einer schönen Zukunft, noch nicht die Zukunft selber ist, so schien es nicht angemessen, auch sie noch redend einzuführen. Man glaubte vielmehr, sich mit einem ihre Erscheinung begleitenden Chorgesange begnügen zu müssen, der nur Hoffnung, Wünsche und Vertrauen ausdrückte. Um das Spielen mit den Farben noch mehr zu entschuldigen, welches man sich in diesem Chor erlaubt hat, mag hier angeführt werden, dafs, in dem Gemälde, der Sternenmantel, den Kronos über das Bild der Gegenwart breitet, anfangs grünlich erschien, sich dann in das dunkle Azurblau verwandelte, und endlich beim Uebergang zum Bilde der Aurora sich in lichtes Roth auflöste.

***) Siehe die 9te Tafel.

In Aurorens lichtem Schimmer
Blinket noch der Sterne Pracht
Und verheifset uns für immer,
Was in Wünschen wir gedacht.

Blüht dann, Blumen, auf in Fülle,
Seid der treuen Wünsche Bild;
Steiget aus der Knospen Hülle,
Wie der Wunsch dem Herz entquillt.

In der Wünsche süfsen Düften
Steige Morgenroth empor,
Und verbreite in den Lüften
Unsern wonnerfüllten Chor.

Klinget ihr Harfen! erklinget ihr Saiten;
Steiget ihr Lüftchen, den Klang zu verbreiten,
Denn es ertönet der Hoffnung Gesang.

Klinget ihr Harfen in lieblichen Tönen,
Traget in's Reich des unendlichen Schönen
Brünstiger Wünsche melodischen Klang.

Blüh' im Sternenlicht der Zeiten!
In des Glückes Wonnemeer!
Ewig! Ewig! ungetrübt!

Blüh' im Rosenduft der Freuden!
Blühe lieblich, schön und hehr,
Ewig! Ewig! ungetrübt!

Ein Vorhang verhüllte nun den Zauberspiegel, und die in einen andren Karakter übergehende Musik lud ein, sich zur dritten Abtheilung des Festes zu erheben.

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Dritte Abtheilung.

Ball.

In ähnlichem Zuge wie man zur 2ten Abtheilung des Festes geschritten war, ward nun die Kaiserin in den Ball-Saal (den sogenannten Grotten-Saal) geleitet, wo Sie eine tanzende Quadrille junger Herren und Damen empfing, deren Costüme und Farben denen der Quadrillen des Carrousels entsprachen.

Sie waren:

1. In Scharlach und Weifs:

die Fürstin ***Wolchonsky*** und Herr ***von Fallois I.;***
die Fürstin ***Urussow*** und der Graf ***Kalkreuth;***
die Gräfin ***Modène*** und Herr ***von Röder;***
Fräulein ***von Moltke*** und Herr ***von Zedlitz.***

2. In Hellblau und Weifs:

Fräulein ***von Brockhausen*** und Herr ***von Massow;***
Fräulein ***von Spiegel*** und Herr ***von Witzleben;***
die Gräfin ***von Schulenburg*** und Herr ***von Bonin II.;***
Fräulein ***von Erdmannsdorff*** und Herr ***von Annesley.***

3. In Carmoisin und Weifs:

die Gräfin ***Alopeus*** und Herr ***von Hohnhorst;***
die Gräfin ***Sophie Bernstorff*** und Herr ***von Löw;***
die Gräfin ***Emilie Gneisenau*** und Herr ***von Herwarth;***
die Gräfin ***Styrum*** und Herr ***von Kettelhodt.***

4. In Jonquille und Blau:

Fräulein ***von Levetzow*** und Herr ***von Fallois II.;***
Fräulein ***von Block*** und Herr ***Le Blanc de Souville;***
Fräulein ***von Heister I.*** und Herr ***von Rohr;***
Fräulein ***von Heister II.*** und Herr ***von Bonin I.***

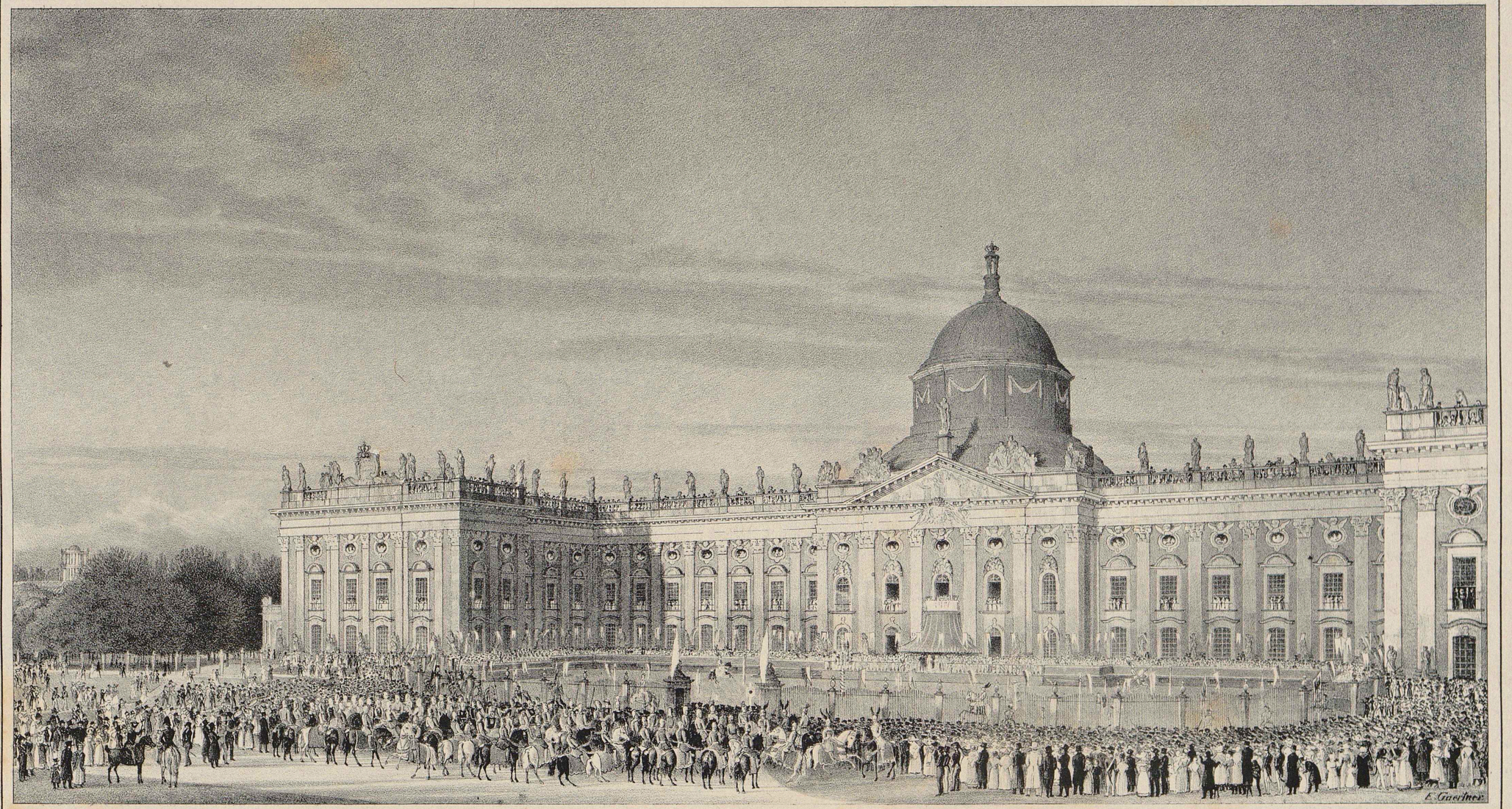
5. In Rosa, die Herren in Carmoisin und Grün:

die Gräfin ***Maltzahn***, geb. Gräfin ***v. d. Goltz***, und Herr ***von Hannecken;***
Fräulein ***von l'Estocq*** und der Graf ***Goltz;***
Fräulein ***von Jasmund*** und Herr ***von Sell;***
Fräulein ***von Schöler*** und Herr ***von Bornstedt.***

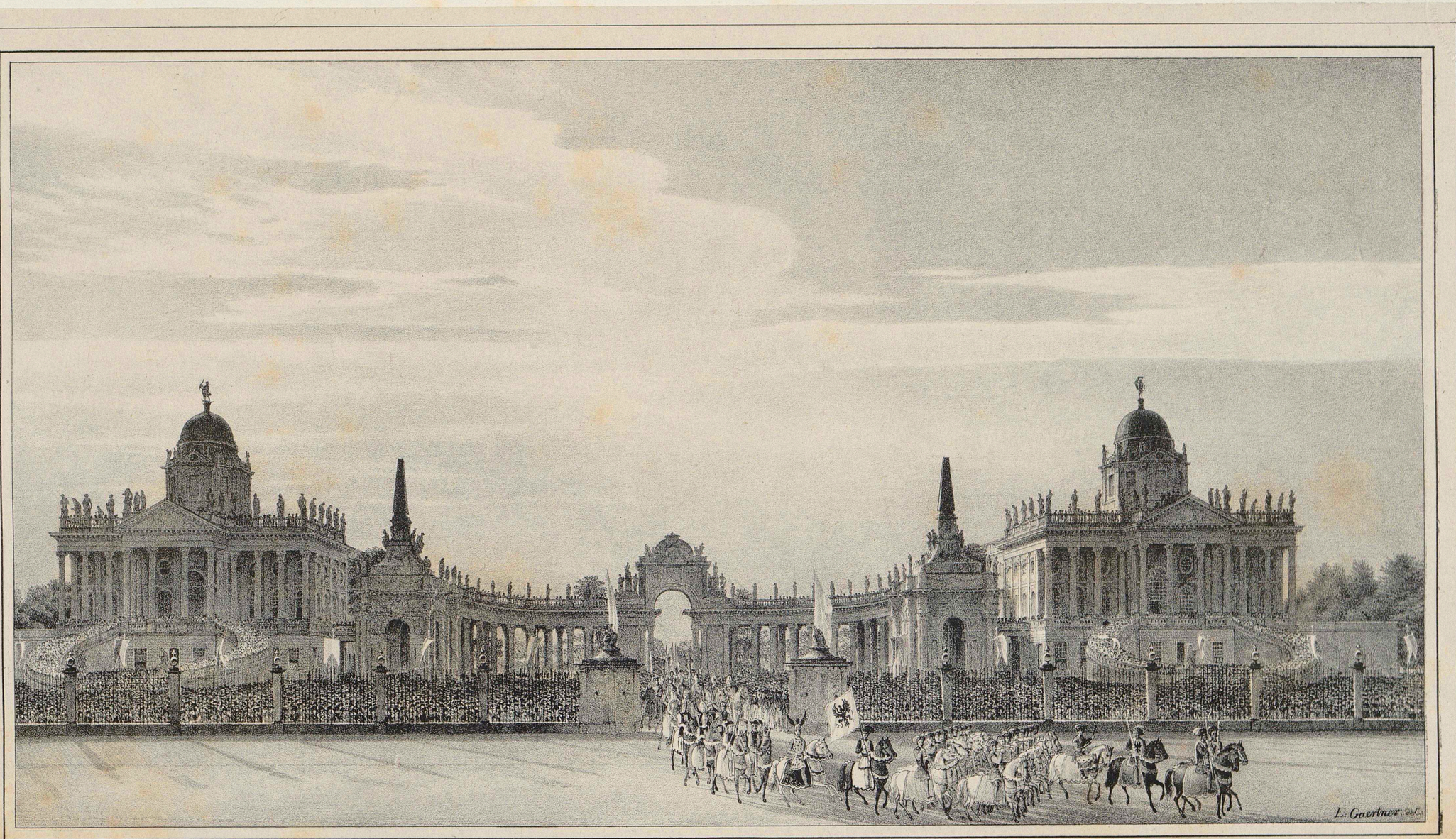
Nach beendeter Quadrille schlofs sich diesem Tanze ein Reigen an, welchen jeder Ritter und jeder der costümirten Herren mit seiner Dame aufführte. In gleicher Weise begab man sich später zu den verschiedenen Tafeln, welche in den anstofsenden Festsälen bereitet waren.

Nach aufgehobener Tafel erfolgte die Vertheilung der Preise. Sie bestanden in goldenen Ketten, silbernen Pokalen, und reichverzierten türkischen Säbeln. Die Kaiserin liefs diese Preise durch ihre Damen tragen, während Sie selbst, geführt von den beiden Richtern, unter Vortretung der Fackeln tragenden Pagen und aller Herolde, in den Saal trat, in welchem die Ritter einen Kreis gebildet hatten. Der Wappenkönig rief zum Danke, und die Aufgerufenen knieeten vor dem Sitze der Kaiserin nieder, aus Ihren Händen den Preis zu empfangen. — Den ersten Dank verlieh die Kaiserin dem Grafen ***Friedrich von Arnim***, dem Oberst ***von Barner*** und dem Major ***von Brandenstein.*** Nachdem sie noch mehrere Preise vertheilt hatte, reichte sie dem Baron ***von Knorr***, welcher die Reitübung des Carrousels geleitet hatte, den Dank eines schönen Pokals, und endlich allen Herren und Damen, die an dem Carrousel und den Quadrillen Theil genommen hatten, eine silberne Rose mit einer weifsen Schleife, als ein bleibendes Andenken an den 13ten Juli 1829., welcher Tag auf der Rose vermerkt war.

Aber das Andenken an Sie und an Ihr Fest hätte keines äufseren Zeichens bedurft, es war schon tief eingegraben in jeder Brust die Sie noch mit diesem lieblichen Bilde schmückte, denn alle hatten ja schon den Zauber der weifsen Rose empfunden.



Ansicht des neuen Palais in Potsdam am 13ten July 1829.



Ansicht der Commun-Gebäude in Potsdam am 15ten July 1829.

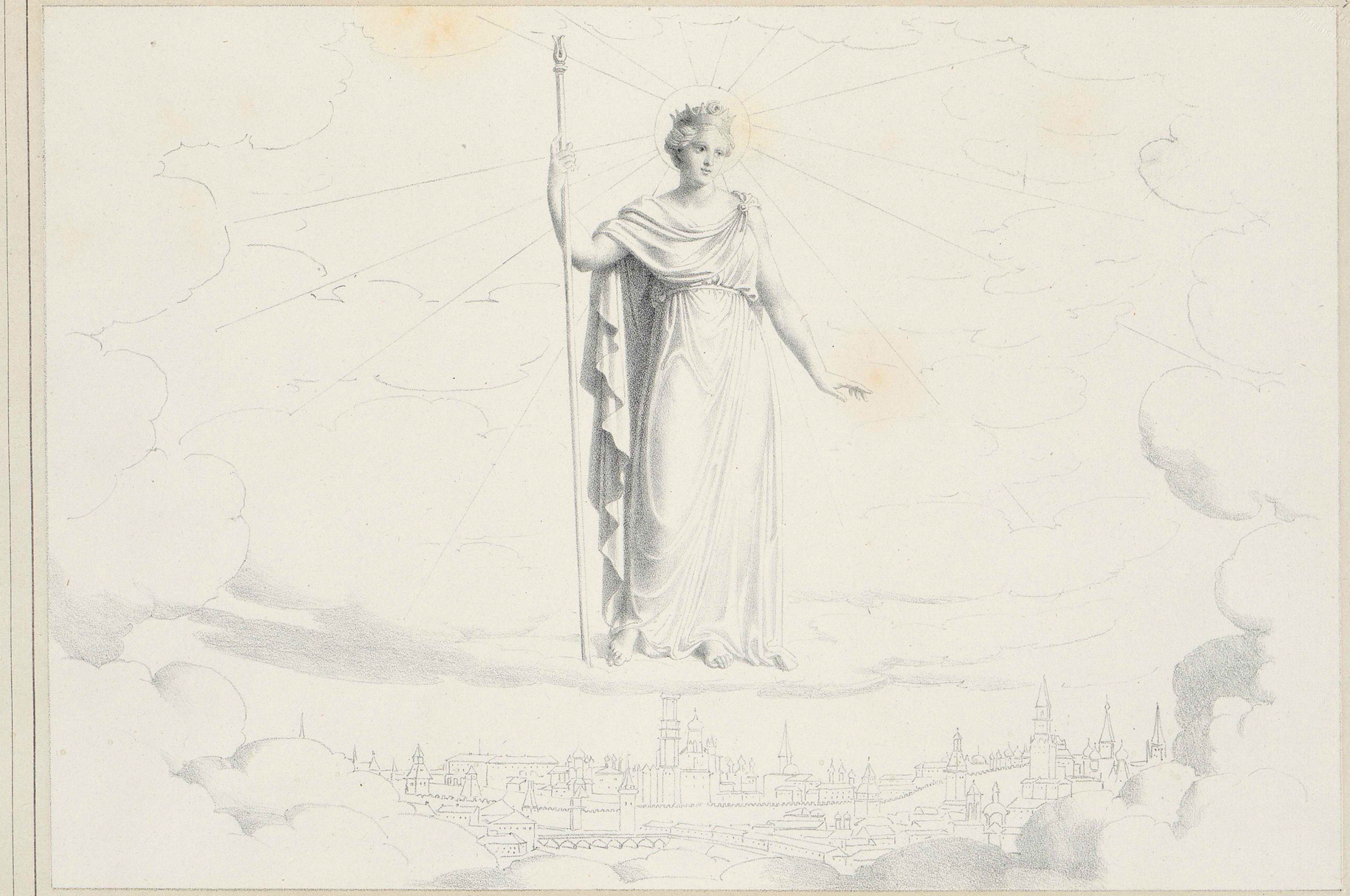
BIBLIOTECA
MUSEO
LA PLATA

ACADEMIA NACIONAL DE MEDICINA
BIBLIOTECA

BIBLIOTECA CENTRALE
VIENNA
Bibliothek des Museums

MUSEUM
OF COMPARATIVE ZOOLOGY
HARVARD UNIVERSITY

Archives Vivo-Tech
Bibliothèque Universitaire



1

44/77/26087 (A)

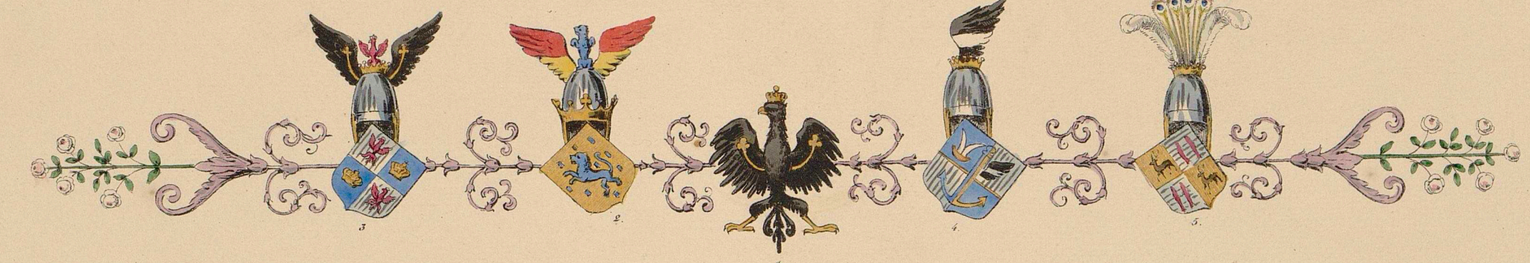
FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

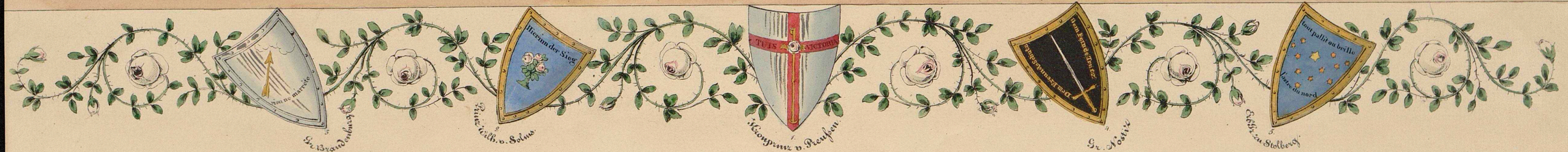
FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN

2 44/77/26087(x)

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

STAATS UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

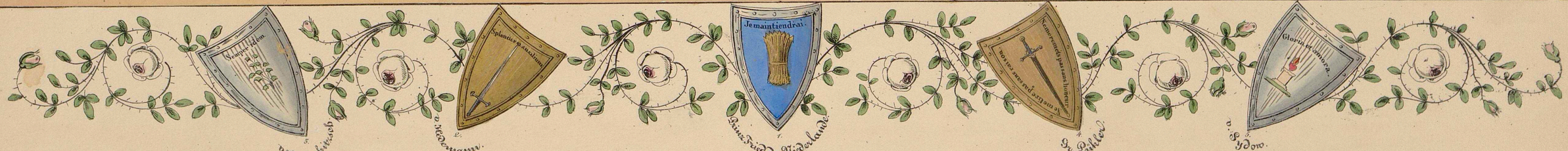




3 44/77/26087 (2)

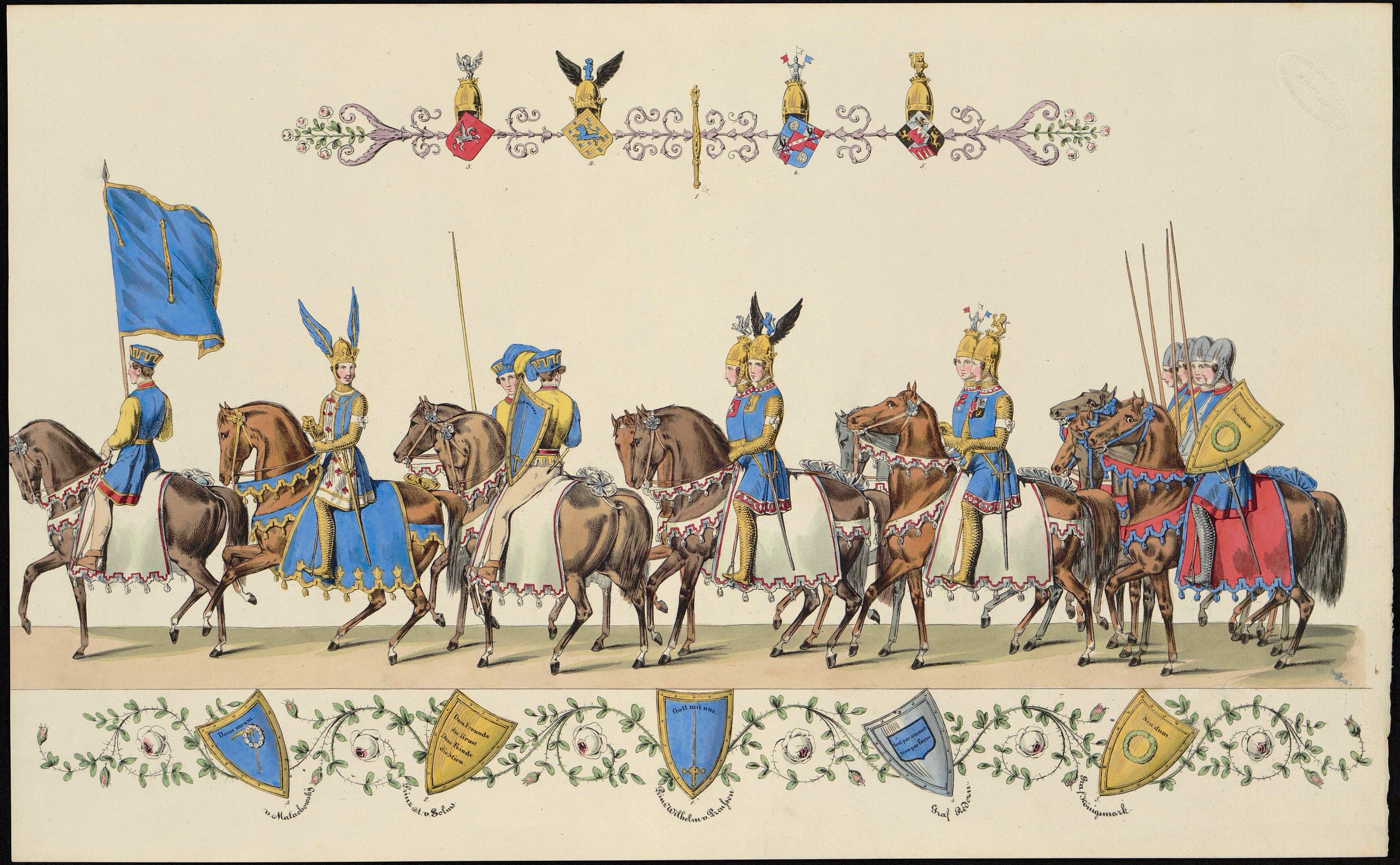
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

STATE UNIVERSITY
BERLIN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



5. v. Braunschweig.
2. v. Hedemann.
1. Prinz Friedr der Niederlande.
4. Gr. Pückler.
3. v. Sydow.

4
44/77/26087(x)
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



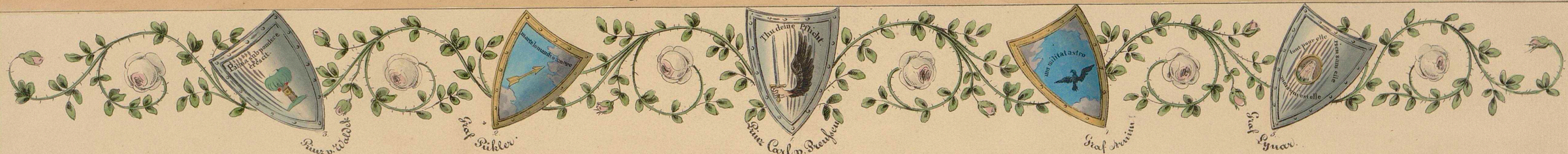
Decus meum.
Dem Freunde die Brust Dem Feinde die Stirn.
Gott mit uns.
Tout par amour rien par force
Non dum.
3. v. Malachowsky
2. Prinz A. v. Solms.
1. Prinz Wilhelm v. Preußen
4. Graf Redern.
5. Graf Königsmark.

5

74/77/26087(X)

FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



6 44/77/26087 (A)

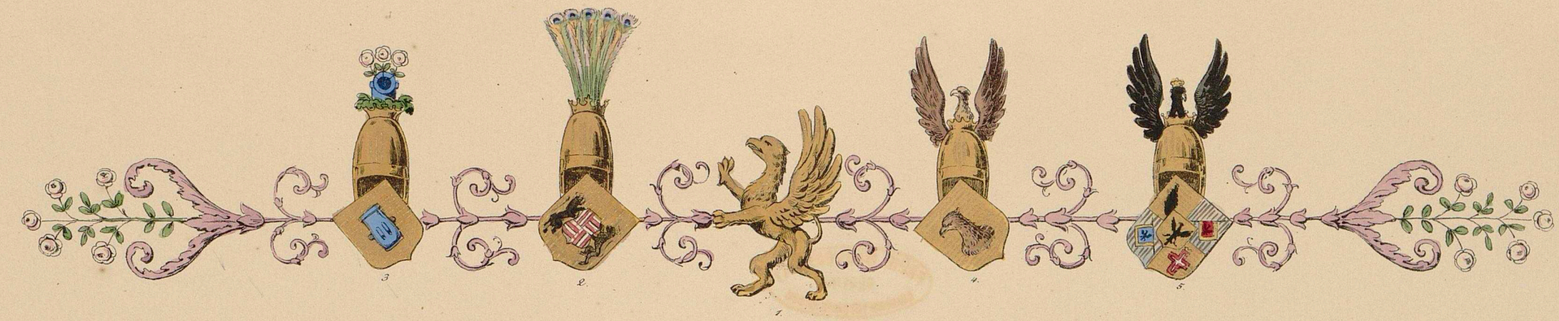
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

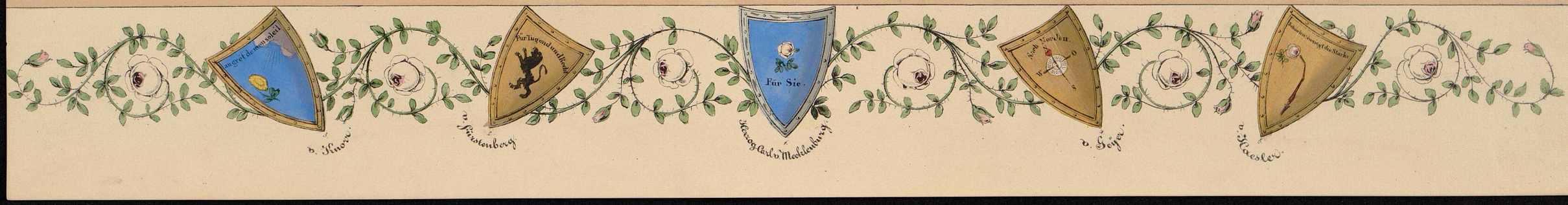
Gr. Pikler
Gr. Ziethen
Prinz Albrecht von Preußen
v. Stockhausen
v. Witzleben

7 44/77/26087(x)

FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



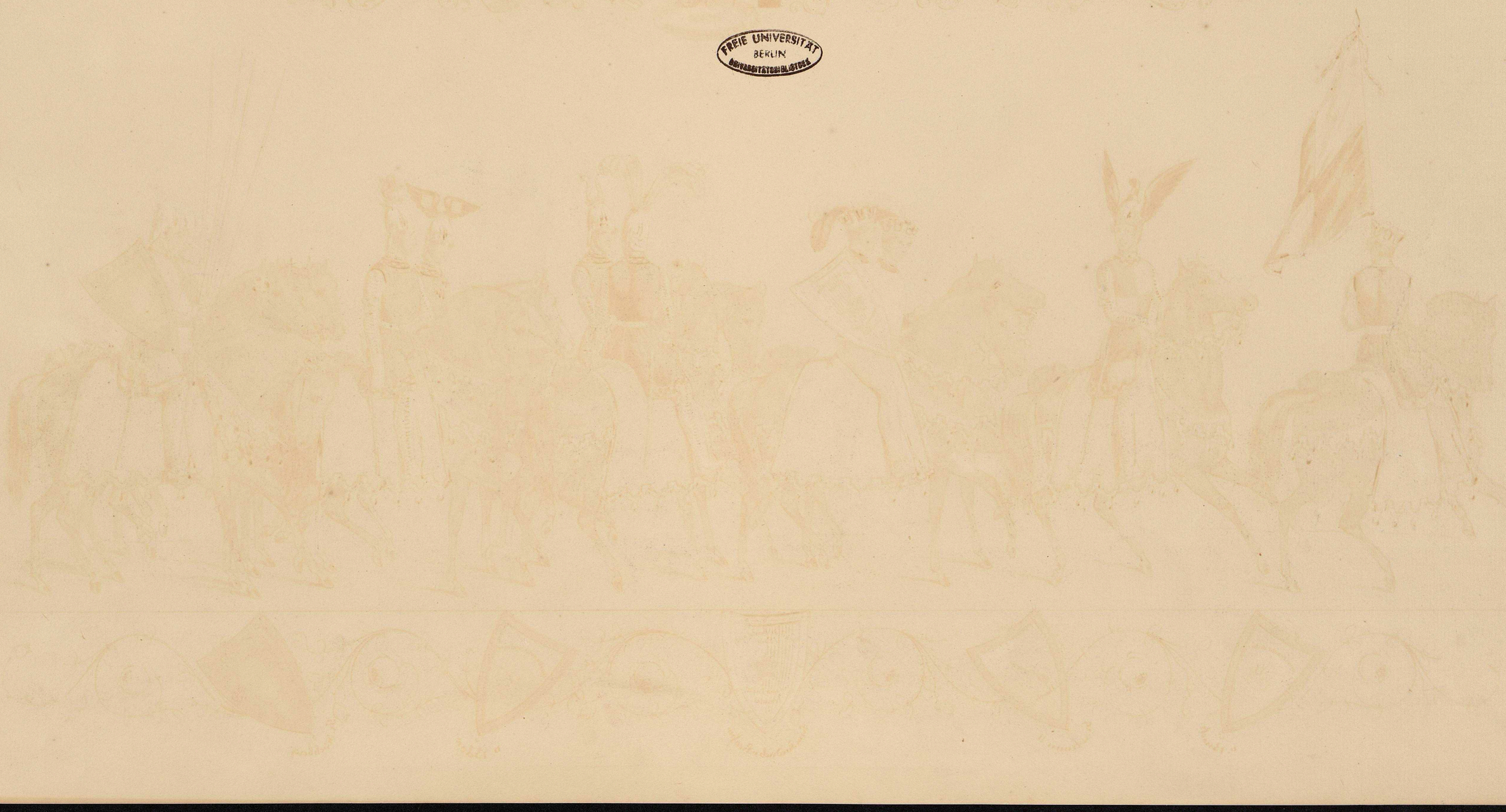


v. Knoop. v. Fürstenberg. Herzog Carl v. Mecklenburg. v. Heyer. v. Haesler.

8

44/77/26087 (x)

FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



3.
2.
1.
4.
5.
Mein Herz wendet sich dahin
Wo sein Licht leuchtet
Feliciter audax
nous cuncta mihi
Durch
Mein Herz wendet sich dahin
Wo sein Licht leuchtet
Quelle nous conduise
Feliciter audax
3. v. Busch.
2. Gr. Arnim II.
1. Prinz Friedrich v. Preußen
4. v. Below.
5. Gr. Hochberg

9
44/77/26087(X)
PREIE UNIVERSITÄT
BERLIN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

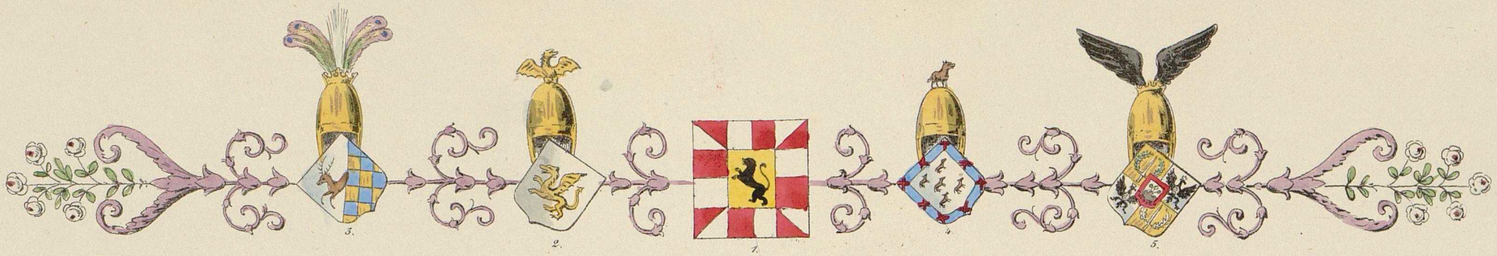
FREIE UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

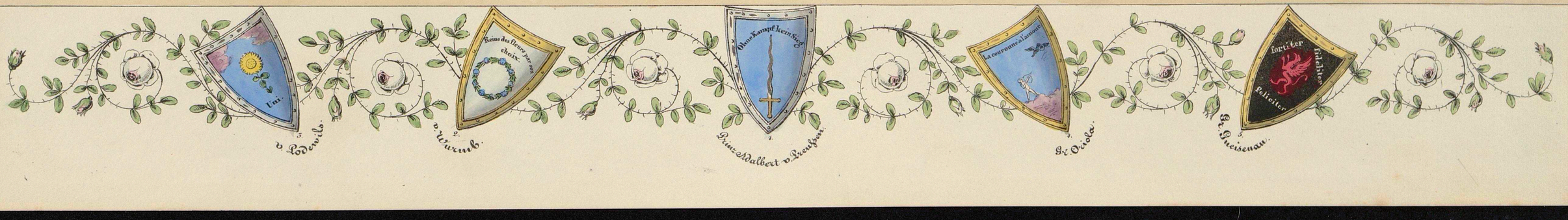
10

44/77/26887 (7)

FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN

STAATS UNIVERSITÄT BERLIN



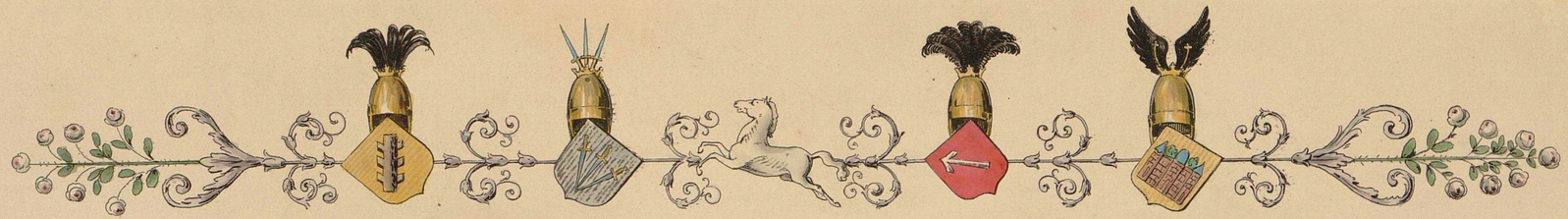


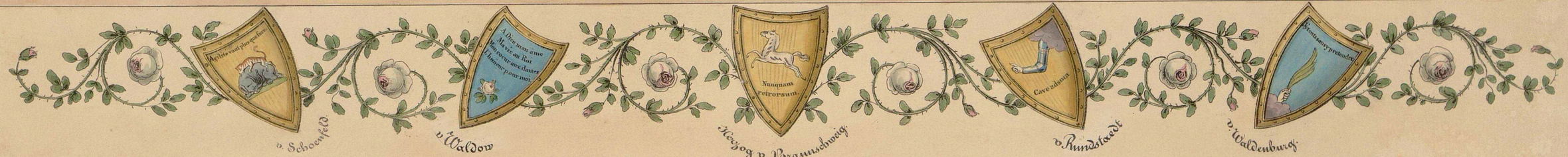
5. v. Lodewijk. 2. v. Wurmb. 1. Prinz Adalbert v. Preußen. 3. Gr. Oriola. 5. G. v. Gneisenau.

11 44/77/26087(x)

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK





v. Schoenfeld

v. Waldow

Herzog v. Braunschweig

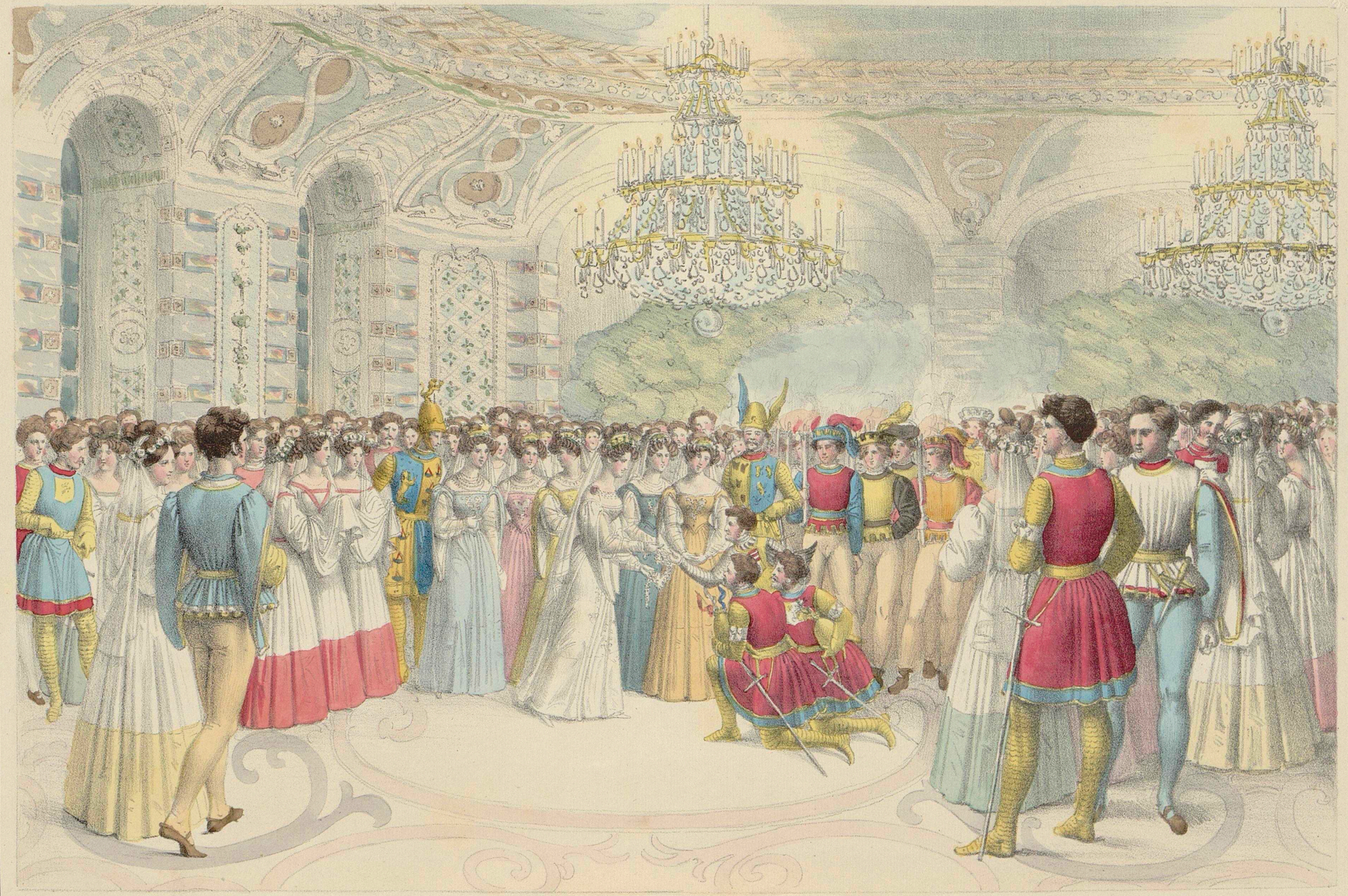
v. Rundstaedt

v. Waldenburg

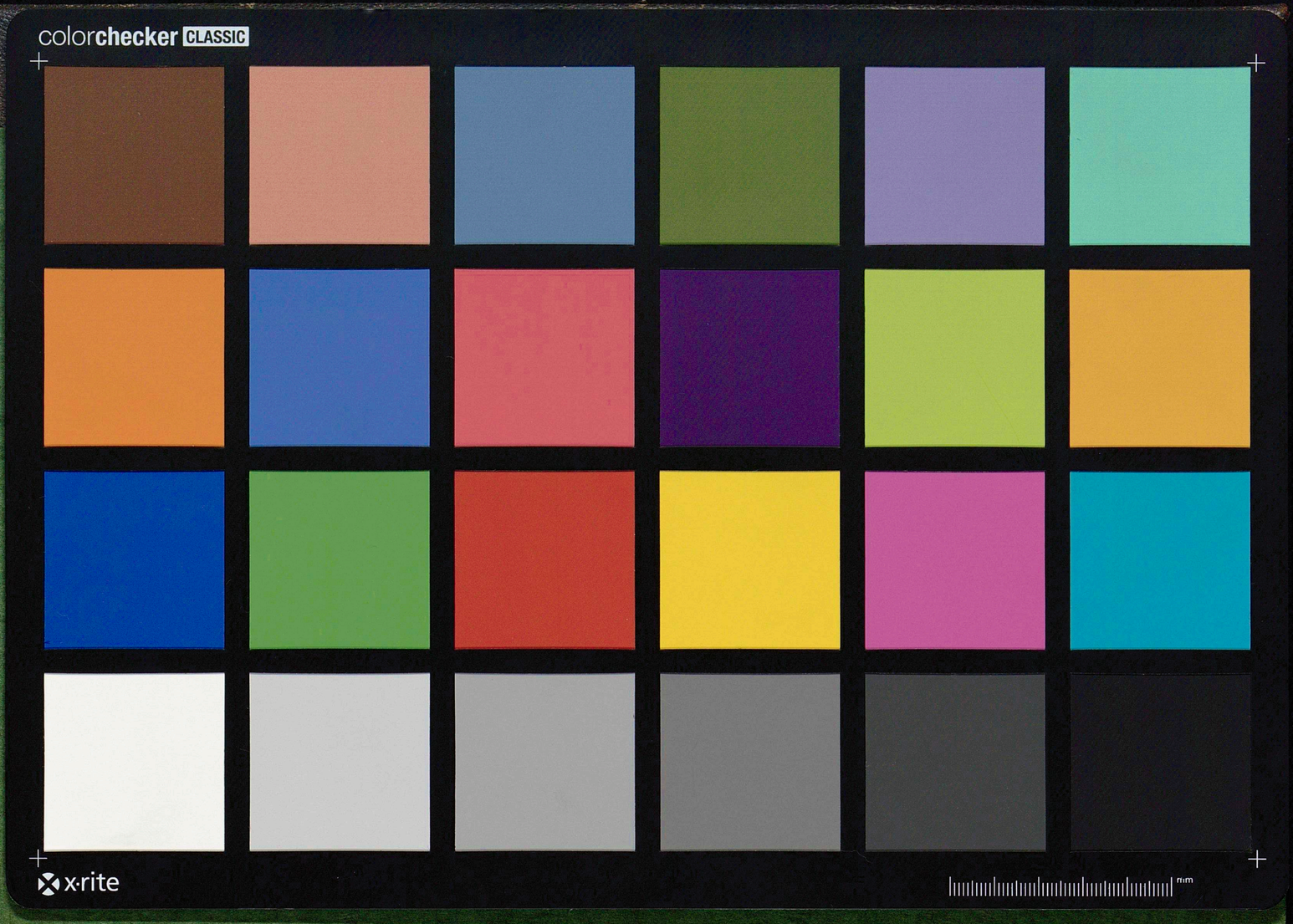
12

44/77/26087 (X)

FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



2


colorchecker CLASSIC
x-rite
mm

Freie Universität Berlin